

iPhone 12 Pro
 Ratenzahlung mit Abo * ab 47,-/Mt.
 Einmalpreis mit Abo ab 1129,-
 Vertragslaufzeit 24 Monate
NÜESCH
 photo & communication

Rheintaler weekend

A wie Advent - und A-Klasse!
 Bis Ende 2020 gönnen wir Ihnen zusätzliche 2% Rabatt auf alle A-Klassen bei uns vor Ort. Vorbeikommen, Probe fahren, mitnehmen.
SternGarage.ch

Die Fasnacht 2021 fällt komplett aus

Nach den Rheintaler Fasnachtsumzügen werden jetzt auch alle Anlässe der Altstätter Strassenfasnacht sowie die Maskenbälle abgesagt. Grosse Fasnachtsveranstaltungen in Hallen oder Zelten wird es nächstes Jahr nicht geben. Allenfalls aber spontane, kleine Treffen.

Die Absagen von Events wie dem Urknall, dem Kinderball, dem Botza-Stadl, der Tschätternacht, des Narraobeds und vielen weiteren Fasnachtsanlässen zeichnete sich ab. Wegen der Coronalage ist aktuell nicht an unbeschwertes, fasnächtliches Treiben zu denken. Entsprechend schaffen die Veranstalter der offiziellen Fasnachtsanlässe in Altstätten frühzeitig Klarheit und sagen sämtliche Veranstaltungen ab.

Es finden 2021 also keine grossen Fasnachtsveranstaltungen in Zelten, Hallen oder in den Gassen von Altstätten statt. Auch die Maskenbälle in Rebstein und Lüdingen werden abgesagt. «Mit dem Entscheid schaffen wir Klarheit und verhindern, dass aufwendige Vorbereitungen wegen des Coronavirus ins Leere laufen», sagt Alex Zenhäusern, OK-Präsident vom Röllelibutzen Verein Altstätten.

Kleinstveranstaltungen sind noch denkbar

Komplett absagen wollen die Altstätter Fasnachtsveranstalter die «fünfte Jahreszeit» aber doch noch nicht. «Je nach Entwicklung der Coronasituation können kurzfristig spontane Mini-Anlässe organisiert werden. Eine Fasnacht, wie wir sie von den letzten Jahren her kennen, wird es 2021 aber nicht geben», bedauert Zenhäusern.

Zum jetzigen Zeitpunkt ist also noch denkbar, dass über die Fasnachtszeit in den Gassen von Altstätten beispielsweise die Röllelibutzen ihre Polonaise aufzuführen oder eine Guggenmusik ein Platzkonzert gibt – ganz nach dem Motto «Klein, aber fein».

«Solch kleine Darbietungen können wir kurzfristig durchführen. Es braucht keine Planung. In erster Linie dienen diese dazu, dass das Vereinsleben nicht komplett zum Erliegen kommt», erklärt Alex Zenhäusern. Es ist gut denkbar, dass die Überraschungsauftritte nicht angekündigt werden. Dies, um Menschenansammlungen zu verhindern. (pd/red)

Erdbeben messen an der Kanti

Im Gebäude der Kantonsschule Heerbrugg liefert eine Starkbebenstation wertvolle Daten, die der Forschung dienen.

Hildegard Bickel

Sichtbar ist lediglich ein unscheinbarer Schaltschrank. Auffällig ist hingegen seine Farbe, ein sattes Orange, und das komplexe Innenleben. Hier geht eine sensible Datengewinnung vor sich. Das letzte grössere Beben, das am Standort Heerbrugg aufgezeichnet wurde, ist jenes vom 25. Oktober 2020, das sich mit einer Magnitude von 4,4 bei Elm ereignet hat.

Die Starkbebenmessstation nahm im November 2015 ihren Betrieb auf, ein Jahr nachdem die sanierte und erweiterte Kanti eröffnet wurde.

Station dient als Beobachtungsposten

Die Starkbebenstationen, sogenannte «Akzelerometer», sind darauf ausgelegt, starke Bodenbewegungen aufzuzeichnen. «Je länger wir messen, desto mehr erfahren wir über das Verhalten des Untergrunds», lautet die Devise des Schweizerischen Erdbebendienstes, SED, an der ETH Zürich.

Der SED ist die Fachstelle des Bundes für Erdbeben und betreibt beinahe 60 Starkbeben-seismometer, um Erschütterungen in Regionen mit erhöhtem Risiko zu messen. Dazu gehört auch das Rheintal, das im schweizweiten Vergleich eine erhöhte Erdbebengefährdung aufweist.

Geologie im Rheintal verstärkt Erdbebenwellen

Hier gibt es viele Gebiete, in denen sich die Erdbebenwellen aufgrund des weichen, sedimenthaltigen Untergrunds verstärken. «Die seismische Station in Heerbrugg liegt in einem solchen Gebiet», sagt Michèle Marti, Leiterin Kommunikation beim SED. «Die gewonnenen Messwerte liefern wichtige Informationen über das Verhalten des Untergrunds.» Starkbebenstationen wie an der Kantonsschule sind vornehmlich in Siedlungsgebieten installiert und darauf ausgelegt, auch grössere Bodenbewegungen aufzuzeichnen, ohne zu übersteuern.

Das Herzstück einer solchen seismischen Station bilde der Beschleunigungssensor, sagt Michèle Marti: «Es handelt sich



Das Rheintal weist im schweizweiten Vergleich eine erhöhte Erdbebengefährdung auf. Der Messstandort Heerbrugg trägt dazu bei, die Einschätzung der regionalen seismischen Gefährdung zu verbessern. Bild: Archiv/Hanspeter Schiess



Die Messstation an der Kanti Heerbrugg ermöglicht es, bereits kleinsten Erschütterungen aufzuzeichnen. Bild: pd

dabei um ein hochempfindliches, elektromechanisches Instrument. Mit ihm lassen sich Bewegungen auch im Bereich von sehr kleinen, von Menschen nicht verspürten Bodenbeschleunigungen aufzeichnen.» Die Daten werden in Echtzeit dem Erdbebendienst an der ETH Zürich übermittelt und dort in einem ersten Schritt automatisch verarbeitet. Sobald das System ein Erdbeben erkennt, wird dieses auf der Web-

site des SED publiziert. Die bisher grösste an der Heerbrugg Station gemessene Bodenbeschleunigung machte sich bemerkbar, als die Erde 2017 beim Urnerboden im Kanton Uri mit einer Magnitude von 4,6 bebte.

Erkenntnisse helfen, erdbebensicher zu bauen

Wichtig sind die Daten, um Schadenpotenzial zu erkennen. Weil die Besiedlung immer dichter wird, stieg in den letzten

Jahrzehnten tendenziell auch das Schadenpotenzial, das aus der Erdbebengefährdung resultiert. Die Schweiz kennt erst seit 1989 Normen für eine erdbebengerechte Bauweise. Aus diesem Grund müsse bei vielen, besonders älteren Gebäuden, davon ausgegangen werden, dass sie diesen Baunormen nicht genügen, was das Schadensrisiko ebenfalls erhöhe, sagt Michèle Marti. «Erdbebengerecht gebaute Wohn- und Geschäftsgebäude werden in der Schweiz für Erschütterungen ausgelegt, die an ihrem Standort durchschnittlich einmal innerhalb von 500 Jahren zu erwarten sind.» Das letzte Erdbeben, das in der Schweiz grössere Schäden verursacht hat, ereignete sich 1991 bei Vaz im Kanton Graubünden mit einer Magnitude von 5.

Grundsätzlich treten in der Schweiz mehr kleine als grosse Beben auf. Die Anzahl der erfassten Mikroben ist in den letzten Jahren stark gestiegen, weil das Messnetz stetig ausgebaut wird und sich die Auswertmethoden verbessern. Der SED

verfolgt die Strategie der Verdichtung des seismischen Netzwerks weiter und investiert in das nationale digitale Starkbebenetz.

In diesem Zusammenhang werden weitere Bohrlochmessstationen an verschiedenen Standorten in der Schweiz realisiert. Eine dieser Messstationen ist im Saxerriet geplant. Das entsprechende Gesuch ist in Arbeit.

Die Erde beb't täglich

Der SED registriert in der Schweiz und im nahen benachbarten Ausland durchschnittlich drei bis vier Erdbeben pro Tag. Von der Bevölkerung tatsächlich verspürt werden etwa 10 bis 20 Beben jährlich. Die Wahrscheinlichkeit für ein starkes Beben mit einer Magnitude von 6 oder mehr ist gering und liegt bei einem Prozent im nächsten Jahr. (pd)

Hinweis
www.seismo.ethz.ch

**BERATEN
PLANEN
FERTIGEN
MONTIEREN**

Ihr Partner in Küche, Bad & Innenausbau

baumann
Küche Bad

Überzeugen Sie sich in Berneck, Rümflang oder Savognin!

baumann-kuechen.ch
071 737 96 00

Ihre Immobilie professionell verkaufen?
 Ich berate Sie gerne.

Christian Häle
 chaele@sonnenbau.ch
 071 737 90 70
 www.sonnenbau.ch

sonnenbau

Werte statt Worte.
 Wir stehen für Sicherheit, Nähe und Zuverlässigkeit.

Mike Leuenberger,
 Berater Privat- & Firmenkunden
 071 747 95 51

20 Jahre
 Alpha RHEINTAL Bank

Werbung